

ÖREK 2030 – Raum für Wandel

TG 3 Themengruppe zum übergeordneten Ziel 3:

„Mit naturräumlichen Ressourcen sparsam
und schonend umgehen“

Teil A: Befunde, Ziele, Handlungsaufträge

V 01: 18.02.2020 Entwurf des ExpertInnenteams

Inhalt

1. Einleitung
2. Befunde
3. Ziele sowie Handlungsaufträge,
Maßnahmen/Instrumente, Regionen und Akteure

1. Einleitung

1 Einleitung

Die Mitglieder des StUA vereinbarten, für das ÖREK 2030 an den vier Säulen des ÖREK 2011 anzuknüpfen. Für die bisherige Säule „Klimawandel, Anpassung und Ressourceneffizienz“ vereinbarte der StUA nun den Arbeitstitel **„Mit räumlichen Ressourcen sparsam und schonend umgehen“**.

Im Folgenden haben wir seitens des ExpertInnenteams die Ergebnisse

- » aus der Analyse relevanter Megatrends inkl. ihrer Wirkungen auf die Raumstruktur und das Raumverhalten der AkteurInnen sowie
- » aus der Analyse zum Thema „Ressourcen“

in dieser Unterlage in „Befunden“ zusammengefasst. Die Megatrends und Analysen sind in einer eigenen Unterlage („Materialien“) dargestellt.

Aufbauend auf diesen Analysen, der Säule 3 des ÖREK 2011 sowie den übergeordneten globalen, europäischen und nationalen Zielen haben wir

- » **erste Vorschläge für räumliche Ziele des ÖREK 2030** formuliert und
- » diesen Zielen **Handlungsaufträge, Maßnahmen/Instrumente, besonders betroffene Regionen (Raumtypen) und relevante Umsetzungsakteure** zugeordnet.

Das Impulspapier mit diesen Inhalten bildet die Grundlage für die Diskussion und die weitere Bearbeitung in der Themengruppe.

Struktur und Machart des ÖREK 2030 - Vorschlag



Themenvorschläge des StUA zum übergeordneten Ziel 3: „Mit räumlichen Ressourcen sparsam und schonend umgehen“

Themenvorschläge für die Themengruppe (TG) 3:

» **Ökologisierung des Energie- und Mobilitätssystems**

- » Regionale Energieversorgung und Ressourcenaufbringung, Flächenbedarf
- » Energieraumplanung,
- » dekarbonisierte Mobilität und Erreichbarkeit im Gesamtsystem
- » Abstimmung Siedlungsentwicklung / ÖV-Fuß-Rad

» **Funktionsorientierte Freiraumsicherung und -entwicklung**

- » Ökosystemfunktionen (Lebensraumkorridore, Biotopvernetzung, Rückzugsräume)
- » Klimawandelrelevante Funktionen (Rückhalteräume, Abflussflächen, Hitzeausgleich)
- » Ernährungsfunktion (Produktion) regionaler Lebensmittel)
- » Erholungsfunktion (Naherholung, Tourismus)
- » Schutzfunktion (Risikomanagement,...)

» **Flächen- und ressourcensparende Siedlungsentwicklung**

- » Siedlungsdruck und Bodenversiegelung, Rückbau zersiedelter Gebiete und „falscher“/unternutzter Standorte
- » Neuwidmungen (Standards: Ressourceneffizienz, Erreichbarkeit ÖV, Fuß, Rad, Versiegelungsgrad/Stellplätze),
- » Umgang mit Knappheit: Mobilisierung Baulandreserven, Nutzung Leerstand und Brownfields, Nachverdichtung,
- » Stärkung Stadt- und Ortskerne, Innenentwicklung, „Overtourism“
- » Ökologisches Bauen und Berücksichtigung Klimawandel

2. Befunde

2. Befunde

- 2.1.** Befunde zur Nutzung und den Potenzialen erneuerbarer Energieträger
- 2.2.** Befunde zum Energieverbrauch und zur Versorgungssicherheit
- 2.3.** Befunde zur Mobilität und Erreichbarkeit
- 2.4.** Befunde zu den Raum- und Siedlungsstrukturen
- 2.5.** Befunde zum Flächenverbrauch und Bodenversiegelung
- 2.6.** Befunde zur Natur- und Freiraumnutzung
- 2.7.** Evaluierung ÖREK 2011: Umsetzung der Aufgabenbereiche in Säule 3 „Klimawandel, Anpassung und Ressourceneffizienz“

2.1. Befunde zu Nutzung und Potenziale erneuerbare Energieträger

- » Österreich nimmt im internationalen Vergleich eine Spitzenposition in der Nutzung Erneuerbarer Energiequellen ein. Gründe dafür sind die günstige Topographie und ein umfassendes Angebot an Förderungen v.a. im Bereich Windkraft, Biomasse und Photovoltaik
- » Derzeit werden die größten Energiemengen aus Wasserkraft und biogenen Energien gewonnen
- » Die Bundesländer Kärnten, Burgenland und Salzburg weisen den höchsten Anteil an erneuerbaren Energien am energetischen Endverbrauch auf.
- » Die konkreten Potenziale für erneuerbare Energieträger sind jedoch regional sehr unterschiedlich. Die größten Potenziale finden sich in ländlichen, peripheren Regionen. Dies bedingt lange Wege zu Verbrauchern in Ballungsräumen
- » Der Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch soll ausgehend von 32,6% 2017 bzw. am Bruttostromverbrauch von 72,2% deutlich gesteigert werden. Ziel 2030: 40-50% am Endenergieverbrauch und 100% bei Bruttostromverbrauch (#mission 2030)

2.2. Befunde zu Energieverbrauch und Versorgungssicherheit

- » Seit 2005 bestehen leichte Zuwächse beim Energetischen Endverbrauch - +0,2%
- » Das Wirtschaftswachstum konnte in den letzten Jahren zunehmend vom Energieverbrauch entkoppelt werden.
- » Zu den größten Energieverbrauchern in Österreich zählen der Verkehr, der produzierende Bereich sowie private Haushalte. Der Anteil des Verkehrs am Energetischen Endverbrauch liegt mit 35,8% deutlich über dem EU-Durchschnitt (30,8%). Die Dekarbonisierung der Mobilität ist damit ein wichtiger Faktor zur Erreichung der nationalen und internationalen Klimaziele.
- » Beim Anteil an Erneuerbaren Energien am Verbrauch im Verkehr liegt Österreich mit 9,7% EU-weit an dritter Stelle. Im Vergleich dazu ist Schweden mit einem Anteil von 38,6% Vorreiter
- » Der Anteil an alternativen Energiequellen bei PKW nimmt konstant zu, spielt derzeit jedoch noch eine untergeordnete Rolle

2.3. Befunde zu Mobilität und Erreichbarkeit (I)

- » Der Motorisierungsgrad (PKW/1.000 EW) hat von 2008 bis 2018 weiterhin stark zugenommen (510/1000 EW auf 554/1000 EW) und führte auch zu einem Anstieg von PKW Neuzulassungen – vor allem in peripheren (Grenz)Regionen in Ostösterreich und Abwanderungsgebieten mit geringerem ÖV Angebot
- » Der Anstieg in Ballungsräumen mit Bevölkerungszunahme war deutlich geringer. In Wien konnte die Anzahl der PKW/1.000 EW durch ein sehr gutes ÖV-Angebot reduziert werden
- » Die Erreichbarkeit von regionalen und überregionalen Zentren mit öffentlichen Verkehrsmitteln in angemessener Zeit (30 min für regionale Zentren, 50min für überregionale Zentren) ist ein wesentlicher Faktor für die Ermöglichung einer klimaneutralen Mobilität
- » Derzeit besteht vor allem in ländlichen Regionen deutlicher Aufholbedarf, da in manchen Regionen Alternativen zum MIV unzureichend sind bzw. gänzlich fehlen.

2.3. Befunde zu Mobilität und Erreichbarkeit (II)

- » 2016 konnten knapp 64% der Bevölkerung ein überregionales Zentrum in 50 min mittels ÖV erreichen. In den an die Landeshauptstädte angrenzenden Bezirken lag die Erreichbarkeit bei über 80%.
- » Problematisch ist die Situation in manchen ländlichen Regionen. Vor allem innergebirgig und in peripheren Grenzlagen konnten die BewohnerInnen mittels ÖV keine überregionalen Zentren in 50min erreichen.
- » Die Erreichbarkeit regionaler Zentren mit öffentlichen Verkehrsmitteln gestaltet sich deutlich besser. Der Österreichdurchschnitt lag hier bei 72,4%.
- » Aufholbedarf besteht vor allem im Süden und in einzelnen Grenzbezirken in NÖ und OÖ. In diesen Regionen liegt der Anteil der Personen, die ein regionales Ziel mit dem ÖV in 30 min erreichen bei unter 40%

2.4. Befunde zu Raum- und Siedlungsstrukturen

- » Zersiedelung schreitet weiter voran. Die stärkste anteilige Zunahme von Baulandwidmungen fand in den nördlichen Grenzregionen und touristischen Regionen statt.
- » Die Ausweisung von Bauland orientiert sich weniger an der tatsächlichen Nachfrage als am Flächenangebot
- » Die Gefahren der „legalen Zersiedlung“ bestehen weiterhin:
 - » hohe Baulandüberhänge, wenig Steuerungsmöglichkeiten
 - » Bauland in zentralen Lagen auf dem Markt nicht verfügbar
 - » Neuwidmungen in weniger günstigen Lagen
- » Die höchste Baulanddichte je Einwohner besteht in peripheren (Grenz)Regionen in NÖ, Burgenland, Südoststeiermark und Südkärnten. Diese Entwicklung setzt sich gem. ÖROK-Prognose 2030 weiter fort.
- » Charakteristisch für Regionen mit einem hohen Baulandanteil je Einwohner sind Bevölkerungsrückgänge, großes Platzangebot, geringe Grundstückspreise und ein hoher Anteil an 1 und 2 Familienhäuser
- » 87,6% aller Wohngebäude in Österreich sind 1 und 2 Familienhäuser. In vielen Bezirken NÖs, Bglds und Teilen der Steiermark liegt der Anteil bei über 95%!

2.5. Befunde zu Flächenverbrauch und Bodenversiegelung (I)

- » Die Flächeninanspruchnahme in Österreich nimmt grundsätzlich leicht ab und liegt mit 10,5 ha/ Tag 2018 unter dem Dreijahresdurchschnitt (2015-2018) von 11,8 ha/Tag. Gemessen am Ziel der Bundesregierung von 2,5 ha/Tag netto für 2030 entspricht der Wert aus 2018 ca. dem vierfachen des angestrebten Wertes für 2030.
- » Der Anteil des versiegelten Bodens ist in Städten, Ballungsräumen und alpinen Tälern am höchsten (Anteil der versiegelte Fläche am Dauersiedlungsraum >25%)
- » Ein hoher Versiegelungsgrad steht meist in Verbindung mit einem geringen Dauersiedlungsraumanteil, einer dynamischen Bevölkerungsentwicklung und hohen Grundstückspreisen

2.5. Befunde zu Flächenverbrauch und Bodenversiegelung (II)

- » Grünräume und Freiflächen im Nahbereich von Verdichtungs- und Zentralräumen geraten zunehmend unter Druck und bedingen Nutzungskonflikte, die verstärkt auch in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung geraten und so zu Herausforderungen aber Chancen in Planungsprozessen führen (Informations- und Beteiligungsprozesse)
- » Die starke Versiegelung in Ballungsräumen bedingt negative Auswirkungen auf das Stadtklima (z.B. Temperaturerhöhungen) und ein höheres Risiko für Überflutungen
- » In alpinen Tälern mit intensiver touristischer Nutzung führt starker Siedlungsdruck und ein hoher Versiegelungsgrad zu einem höheren Risiko für Naturgefahren und einem Rückgang der Biodiversität.

2.6. Befunde zu Natur- und Freiraumnutzung

- » Natur- und Freiräume bilden die Grundlage und das Rückgrat für eine resiliente und nachhaltige Entwicklung des Lebensraumes. Die unterschiedlichen Freiraumfunktionen geraten dabei verstärkt unter Nutzungsdruck sowohl „von außen“ (Siedlung, Infrastruktur) aber auch „von innen“ in Form von einander konkurrierenden Freiraumfunktionen (z.B. Energiegewinnung, Ernährung, Erholung, Landschaft)
- » Die Schutzfunktion von Freiflächen gewinnt im Zusammenhang mit den Folgen des Klimawandels an Bedeutung (Retentionsflächen, Schutzwald, Freiflächen in Ballungsräumen als Schutz vor Überhitzung,...)
- » Durch den verstärkten Siedlungsdruck bestehen vor allem für Freiflächen im Umkreis von Ballungsräumen und in Gebieten mit geringen Anteil an Dauersiedlungsraum (z.B. Gebirgstäler) Nutzungs- und Interessenskonflikte. Dies betrifft vor allem Grün- und Freiräume ohne formalen Schutzstatus (z.B. Landwirtschaftliche Vorrangzonen, Erholungsflächen, siedlungsklimatisch bedeutende Grünflächen,...)
- » ca. 28% der Bundesfläche (Stand 2014) stehen in Österreich unter Schutz, rund 60% davon entfallen auf nationale bzw. internationale Schutzgebietskategorien (Nationalparks, Europaschutzgebiete,...)

2.9 Evaluierung ÖREK 2011: Umsetzung der Aufgabenbereiche in Säule 3 (I)

ÖREK 2011 - Umsetzung

Säule 3 - Klimawandel, Anpassung und Ressourceneffizienz

Anzahl der Aufgabenbereiche	9		
Davon bearbeitet / "umgesetzt"	9		
		3	Maßnahme(n) im Gesamtsystem institutionell integriert
		3	Aktivitäten mit sichtbaren Ergebnissen abgeschlossen
		0	Ergebnisse wirken auf der informellen/ fachlichen Ebene
		3	unabhängig von ÖROK initiierte Aktivitäten
Nicht bearbeitet / "umgesetzt"	0		keine maßgebl. Aktivitäten bisher

Quelle: Zwischenevaluierung des Österreichischen Raumentwicklungskonzepts 2011 (ÖREK 2011), ÖROK 2018

2.9 Evaluierung ÖREK 2011: Umsetzung der Aufgabenbereiche in Säule 3 (II)

ÖREK 2011 - Umsetzung

Säule 3 - Klimawandel, Anpassung und Ressourceneffizienz

3.1. Energieautarke Regionen anstreben – Raumbezug des Energiesystems

3.1.1.	Flächen für Energieerzeugung und Energieverteilung sichern	Aktivitäten mit sichtbaren Ergebnissen abgeschlossen	ÖREK - Partnerschaft „Energieraumplanung“ - Ergebnisse
--------	--	--	--

3.2. Vorrangflächen zum Schutz vor Naturereignissen

3.2.1.	Hochwasserrückhalte- und Hochwasserabflussflächen freihalten	Maßnahme(n) im Gesamtsystem institutionell integriert	Arbeiten der Partnerschaften „Risikomanagement Hochwasser“, „Risikomanagement für gravitative Naturgefahren in der Raumplanung“, Beiträge der BMs zur Umsetzung der Agenda 2030
3.2.2.	Gefahrenzonenpläne erweitern und aktualisieren	Maßnahme(n) im Gesamtsystem institutionell integriert	Arbeiten der Partnerschaften „Risikomanagement Hochwasser“, „Risikomanagement für gravitative Naturgefahren in der Raumplanung“, Beiträge der BMs zur Umsetzung der Agenda 2030

ÖREK 2011 - Umsetzung**Säule 3 - Klimawandel, Anpassung und Ressourceneffizienz****3.3. Nachhaltige Siedlungs- und Freiraumentwicklung**

3.3.1.	Flächensparen und Flächenmanagement implementieren	Maßnahme(n) im Gesamtsystem institutionell integriert	Arbeiten der Partnerschaft „Leistbares Wohnen“, Partnerschaft „Flächenmanagement & -monitoring“, Partnerschaft „Flächensparen, Flächenmanagement & aktive Bodenpolitik“, Partnerschaft „Stärkung der Orts- und Stadtkerne“, „Gesamtverkehrsplan für Österreich“, „Novelle zum Salzburger Raumordnungsgesetz 2009“
3.3.2.	Freiräume schaffen und sichern	unabhängig von ÖROK initiierte Aktivitäten	z. B. als Ziel in örtlichen/überörtlichen Entwicklungsprogrammen
3.3.3.	Energieeffizienz raumplanerischer Maßnahmen steigern („Energieraumplanung“)	Aktivitäten mit sichtbaren Ergebnissen abgeschlossen	Partnerschaft „Energieraumplanung“ (I und II)
3.3.4.	Rohstoffversorgung sichern	unabhängig von ÖROK initiierte Aktivitäten	„Der Österreichische Rohstoffplan“

3.4. Nachhaltige Mobilität

3.4.1.	Ausbau intermodaler Schnittstellen intensivieren	Aktivitäten mit sichtbaren Ergebnissen abgeschlossen	Arbeiten der Partnerschaft „Stärkung der Orts- und Stadtkerne“, „Gesamtverkehrsplan für Österreich“
3.4.2.	Verkehr und IKT technisch und organisatorisch weiterentwickeln	unabhängig von ÖROK initiierte Aktivitäten	z. B. Bike- & Car-Sharing-Initiativen

3. Ziele, Handlungsaufträge, Maßnahmen / Instrumente, Regionen, Akteure

3. „Mit räumlichen Ressourcen sparsam und schonend umgehen“: Unterziele zum übergeordneten Ziel 3

Ziele:

- » **3.1** Potenziale für Erneuerbare Energien regional sichern und nutzen
- » **3.2** Ressourceneffizienz steigern und Versorgungssicherheit gewährleisten
- » **3.3** Mobilität und Erreichbarkeit klimaneutral ermöglichen
- » **3.4** Raum- und Siedlungsstrukturen ressourcensparend entwickeln
- » **3.5** Flächenverbrauch und Bodenversiegelung reduzieren
- » **3.6** Freiraumfunktionen sichern und multifunktionale Eignung von Naturräumen stärken
- » **3.7** Die zunehmenden Risiken durch Naturgefahren in Folge des Klimawandels durch präventive Raumplanung eingrenzen
- » **3.8** Nutzungskonkurrenzen zielorientiert abwägen und ausgleichen

3. „Mit räumlichen Ressourcen sparsam und schonend umgehen“: Unterziele zum übergeordneten Ziel 3

Ziele:

- » **3.1 Potenziale für erneuerbare Energien regional sichern und nutzen**
- » 3.2 Ressourceneffizienz steigern und Versorgungssicherheit gewährleisten
- » 3.3 Mobilität und Erreichbarkeit klimaneutral ermöglichen
- » 3.4 Raum- und Siedlungsstrukturen ressourcensparend entwickeln
- » 3.5 Flächenverbrauch und Bodenversiegelung reduzieren
- » 3.6 Freiraumfunktionen sichern und multifunktionale Eignung von Naturräumen stärken
- » 3.7 Die zunehmenden Risiken durch Naturgefahren in Folge des Klimawandels durch präventive Raumplanung eingrenzen
- » 3.8 Nutzungskonkurrenzen zielorientiert abwägen und ausgleichen

Ziel 1: Potenziale für erneuerbare Energien regional sichern und nutzen

Handlungsaufträge	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
a) Potenziale für erneuerbare Energie regional differenziert erheben und unter Berücksichtigung der Freiraumfunktionen sichern und nutzen.	_Regional differenzierte Ermittlung der Potenziale für eine effiziente Nutzung der Ressourcen und Mobilisierung sowie Sicherung der Flächen vor widersprechenden Nutzungen	Städte und Stadtregionen mit zusätzlichem Fokus auf Energiegewinnung auf Gebäuden Ländliche Regionen	Länder, Regionen, Gemeinden
b) Ausbau von (klein)regionalen Netzen zur Versorgung von Siedlungsgebieten mit erneuerbarer Energie	_Regionale und kommunale Netzplanung und Sicherung in Abstimmung mit der räumlichen Entwicklungsplanung _Festlegung von Versorgungszonen mit Anschlussverpflichtung _Betrieb für lokale Netze ermöglichen	Alle Regionen	Länder, Regionen, Gemeinden und Anlagen-eigentümer sowie Netzbetreiber

3. „Mit räumlichen Ressourcen sparsam und schonend umgehen“: Unterziele zum übergeordneten Ziel 3

Ziele:

- » 3.1 Potenziale für erneuerbare Energien regional sichern und nutzen
- » **3.2 Ressourceneffizienz steigern und Versorgungssicherheit gewährleisten**
- » 3.3 Mobilität und Erreichbarkeit klimaneutral ermöglichen
- » 3.4 Raum- und Siedlungsstrukturen ressourcensparend entwickeln
- » 3.5 Flächenverbrauch und Bodenversiegelung reduzieren
- » 3.6 Freiraumfunktionen sichern und multifunktionale Eignung von Naturräumen stärken
- » 3.7 Die zunehmenden Risiken durch Naturgefahren in Folge des Klimawandels durch präventive Raumplanung eingrenzen
- » 3.8 Nutzungskonkurrenzen zielorientiert abwägen und ausgleichen

Ziel 2: Ressourceneffizienz steigern und Versorgungssicherheit gewährleisten

Handlungsaufträge	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
a) Anteil erneuerbarer Energie am Verbrauch steigern und gleichzeitig Verbrauch und Bedarf für Wohnen, Wirtschaft und Mobilität senken	_ Offensive „im Bestand“: Strategien für Sanierung, Renovierung, Dekarbonisierung _ Vorgaben zur Siedlungs- und Standortentwicklung im Rahmen der Instrumente der örtlichen Raumplanung (Standards) _ Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung auf mögliche Implementierung „im Bestand“ prüfen	Alle Regionen	Länder, Regionen, Gemeinden Grundeigentümer
b) Infrastruktur für Versorgungssicherheit sicherstellen	_ integrierte (vorhabensübergreifende) Korridorsicherung für Infrastrukturausbauten _ Entwicklung neuer Modelle zur direkten Verknüpfung von Erzeugung und Abnahme sowie Koppelung von Energieträgern	Alle Regionen	Bund, Land und Gemeinden Energieversorger und Energieerzeuger

3. „Mit räumlichen Ressourcen sparsam und schonend umgehen“: Unterziele zum übergeordneten Ziel 3

Ziele:

- » 3.1 Potenziale für erneuerbare Energien regional sichern und nutzen
- » 3.2 Ressourceneffizienz steigern und Versorgungssicherheit gewährleisten
- » **3.3 Mobilität und Erreichbarkeit klimaneutral ermöglichen**
- » 3.4 Raum- und Siedlungsstrukturen ressourcensparend entwickeln
- » 3.5 Flächenverbrauch und Bodenversiegelung reduzieren
- » 3.6 Freiraumfunktionen sichern und multifunktionale Eignung von Naturräumen stärken
- » 3.7 Die zunehmenden Risiken durch Naturgefahren in Folge des Klimawandels durch präventive Raumplanung eingrenzen
- » 3.8 Nutzungskonkurrenzen zielorientiert abwägen und ausgleichen

Seite 27 | TG 3, Entwurf ExpertInnenteam V01, 18.02.20

Ziel 3: Mobilität und Erreichbarkeit klimaneutral ermöglichen (II)

Handlungsaufträge	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
b) Wechselwirkungen zwischen Raumentwicklung und Erreichbarkeit umfassend planen und zukunftsorientiert denken	_ Ausbau intermodaler Schnittstellen _ Räumliche Grundlagen für geänderte Verhaltensweisen schaffen (Mobility Hub, Sharing...) → Standorte sichern _ Ausbau der Infrastruktur und Qualität für Nahmobilität _ Möglichkeiten und Auswirkungen der Digitalisierung aktiv begegnen	Alle Regionen Ländliche Regionen	Länder, Regionen, Gemeinden Mobilitätsanbieter, Verkehrsverbünde
c) Möglichkeiten und Anreize zur Änderung des Mobilitätsverhaltens v.a. in durch ÖV vergleichsweise schlecht erschlossenen Gebieten schaffen	_ Konkretisierung der Erfordernisse und Bedürfnisse und daraus ableitbarer Aufgaben und Möglichkeiten im Rahmen der Raumplanung und Regionalentwicklung	Ländliche Regionen	Länder, Regionen, Gemeinden Mobilitätsanbieter

3. „Mit räumlichen Ressourcen sparsam und schonend umgehen“: Unterziele zum übergeordneten Ziel 3

Ziele:

- » 3.1 Potenziale für erneuerbare Energien regional sichern und nutzen
- » 3.2 Ressourceneffizienz steigern und Versorgungssicherheit gewährleisten
- » 3.3 Mobilität und Erreichbarkeit klimaneutral ermöglichen
- » **3.4 Raum- und Siedlungsstrukturen ressourcensparend entwickeln**
- » 3.5 Flächenverbrauch und Bodenversiegelung reduzieren
- » 3.6 Freiraumfunktionen sichern und multifunktionale Eignung von Naturräumen stärken
- » 3.7 Die zunehmenden Risiken durch Naturgefahren in Folge des Klimawandels durch präventive Raumplanung eingrenzen
- » 3.8 Nutzungskonkurrenzen zielorientiert abwägen und ausgleichen

Seite 30 | TG 3, Entwurf ExpertInnenteam V01, 18.02.20

Ziel 4: Raum- und Siedlungsstrukturen ressourcensparend entwickeln (II)

Handlungsaufträge	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
c) Attraktivität und Akzeptanz von verdichteten Wohnformen stärken – insbesondere in ländlichen Regionen Gemeinschaftliche Nutzungen ermöglichen	_Instrumente und Planungen zur Ermöglichung von flexiblen Lebens- und Wohn- und Arbeitsformen _Rahmenbedingungen für gemeinschaftlichen Nutzungen klären und optimieren um Bedarf an m² Wohnnutzfläche je EW zu reduzieren	Ländliche Regionen Stadtumland-regionen	Länder, Gemeinden Bauträger
d) Leerstand und unternutzte Flächen neu und nachhaltig nutzen	_Schaffung von Anreizen sowohl für Gemeinden als auch Eigentümer _Überprüfung und Anpassung der Rahmenbedingungen	Ländliche Regionen	Gemeinden Eigentümer

3. „Mit räumlichen Ressourcen sparsam und schonend umgehen“: Unterziele zum übergeordneten Ziel 3

Ziele:

- » 3.1 Potenziale für erneuerbare Energien regional sichern und nutzen
- » 3.2 Ressourceneffizienz steigern und Versorgungssicherheit gewährleisten
- » 3.3 Mobilität und Erreichbarkeit klimaneutral ermöglichen
- » 3.4 Raum- und Siedlungsstrukturen ressourcensparend entwickeln
- » **3.5 Flächenverbrauch und Bodenversiegelung reduzieren**
- » 3.6 Freiraumfunktionen sichern und multifunktionale Eignung von Naturräumen stärken
- » 3.7 Die zunehmenden Risiken durch Naturgefahren in Folge des Klimawandels durch präventive Raumplanung eingrenzen
- » 3.8 Nutzungskonkurrenzen zielorientiert abwägen und ausgleichen

Ziel 5: Flächenverbrauch und Bodenversiegelung reduzieren

Handlungsaufträge	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
a) Flächenverbrauch in Wachstumsregionen für Wohnen, Arbeiten und Infrastruktur reduzieren – Entkoppelung Wachstum und Bodenverbrauch	_ Regionale Baulandbedarfsberechnungen für Wohnen und Arbeiten _ Interkommunaler Handel von Flächenzertifikaten für Baulandausweisungen	Regionen mit Bevölkerungs- und Arbeitsplatzwachstum	Länder, Regionen, Gemeinden
b) Druck auf Freiflächen reduzieren Grüne, graue und blaue Infrastruktur integriert und gleichwertig zur baulichen Entwicklung planen	_ Konkretisierung der Anforderungen und Möglichkeiten zur multifunktionalen Nutzung von Flächen und zur Reduktion von versiegelten Flächen	Alle Regionen	Länder, Gemeinden, Fachplanungen
c) Interkommunale Kooperationen in der Standortentwicklung stärken	_ Aufbereitung und Weiterentwicklung der bestehenden Modelle zur Kooperation und Optimierung der Rahmenbedingungen für alle Sektoren (Wohnen, Gewerbe, Handel, Freizeit)	Alle Regionen	Länder, Gemeinden

3. „Mit räumlichen Ressourcen sparsam und schonend umgehen“: Unterziele zum übergeordneten Ziel 3

Ziele:

- » 3.1 Potenziale für erneuerbare Energien regional sichern und nutzen
- » 3.2 Ressourceneffizienz steigern und Versorgungssicherheit gewährleisten
- » 3.3 Mobilität und Erreichbarkeit klimaneutral ermöglichen
- » 3.4 Raum- und Siedlungsstrukturen ressourcensparend entwickeln
- » 3.5 Flächenverbrauch und Bodenversiegelung reduzieren
- » **3.6 Freiraumfunktionen sichern und multifunktionale Eignung von Naturräumen stärken**
- » 3.7 Die zunehmenden Risiken durch Naturgefahren in Folge des Klimawandels durch präventive Raumplanung eingrenzen
- » 3.8 Nutzungskonkurrenzen zielorientiert abwägen und ausgleichen

Ziel 6: Freiraumfunktionen sichern und multifunktionale Eignung von Naturräumen stärken

Handlungsaufträge	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
a) Freiflächen entsprechend ihrer Funktionen sichern, entwickeln und vernetzen	- Entwicklung von Kriterien und Grundlagen zur raschen, einfachen und nachvollziehbaren Auswahl von Freiraumfunktionen - überörtliche Programme mit Vorgaben zur Freihaltung abgestimmt auf die jeweilige Funktion bzw. Mehrfachfunktionen	Alle Regionen	Bund Länder, Regionen Fachplanungen
b) Klimawandelrelevante Freiraumfunktionen stärken	- Regionale und sektorübergreifende Gesamtbetrachtung der Freiraumfunktionen im Kontext der Folgen des Klimawandels (Vulnerabilität, Resilienz, Risikoabschätzung) - Entwicklung von Maßnahmen zur Stärkung der „Klimawandelfunktion“	Alle Regionen	Länder Gemeinden Fachplanungen

3. „Mit räumlichen Ressourcen sparsam und schonend umgehen“: Unterziele zum übergeordneten Ziel 3

Ziele:

- » 3.1 Potenziale für erneuerbare Energien regional sichern und nutzen
- » 3.2 Ressourceneffizienz steigern und Versorgungssicherheit gewährleisten
- » 3.3 Mobilität und Erreichbarkeit klimaneutral ermöglichen
- » 3.4 Raum- und Siedlungsstrukturen ressourcensparend entwickeln
- » 3.5 Flächenverbrauch und Bodenversiegelung reduzieren
- » 3.6 Freiraumfunktionen sichern und multifunktionale Eignung von Naturräumen stärken
- » **3.7 Die zunehmenden Risiken durch Naturgefahren in Folge des Klimawandels durch präventive Raumplanung eingrenzen**
- » 3.8 Nutzungskonkurrenzen zielorientiert abwägen und ausgleichen

Ziel 7: Die zunehmenden Risiken durch Naturgefahren in Folge des Klimawandels durch präventive Raumplanung eingrenzen

Handlungsaufträge	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
a) Integrierte und harmonisierte Grundlagen für raumplanungsrelevante Naturgefahren aufbereiten	_ Erhebung, Bereitstellung und Aktualisierung von raumbezogenen Daten für eine präventive Raumplanung	Alle Regionen	Bund, Länder, Gemeinden, Fachplanungen
b) Konsistente und bundesweit harmonisierte raumordnungsrechtliche Absicherung der Prävention	_ Entwicklung von Mindeststandards für die raumordnungsrechtliche Prävention	Alle Regionen	Bund, Länder Gemeinden Fachplanungen
c) Berücksichtigung des Restrisikos in der Raumplanung und Raumordnung	_ Erhebung, Bereitstellung und Aktualisierung von raumbezogenen Daten zum Restrisiko (Gebiete mit niedriger Gefährdungswahrscheinlichkeit) _ Restrisikobezogene Handlungsempfehlungen entwickeln und in der Raumplanung berücksichtigen	Alle Regionen	Bund, Länder Gemeinden, Fachplanungen

3. „Mit räumlichen Ressourcen sparsam und schonend umgehen“: Unterziele zum übergeordneten Ziel 3

Ziele:

- » 3.1 Potenziale für erneuerbare Energien regional sichern und nutzen
- » 3.2 Ressourceneffizienz steigern und Versorgungssicherheit gewährleisten
- » 3.3 Mobilität und Erreichbarkeit klimaneutral ermöglichen
- » 3.4 Raum- und Siedlungsstrukturen ressourcensparend entwickeln
- » 3.5 Flächenverbrauch und Bodenversiegelung reduzieren
- » 3.6 Freiraumfunktionen sichern und multifunktionale Eignung von Naturräumen stärken
- » 3.7 Die zunehmenden Risiken durch Naturgefahren in Folge des Klimawandels durch präventive Raumplanung eingrenzen
- » **3.8 Nutzungskonkurrenzen zielorientiert abwägen und ausgleichen**

Ziel 8: Nutzungskonkurrenzen zielorientiert abwägen und ausgleichen

Handlungsaufträge	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
a) Nutzungskonkurrenzen nachvollziehbar abwägen und öffentliche Interessen sicherstellen	Standardisierung der Vorgehensweise zur Durchführung von Interessensabwägungen – insbesondere in Bezug auf die auf die Abwägung von öffentlichen Interessen	Alle Regionen	Bund Länder, Gemeinden
b) Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe zielorientiert zur Aufwertung von Flächen nutzen und regional abstimmen	Aufbau von regionalen Flächenpools für Ausgleichsflächen und Sicherung deren Verfügbarkeit	Alle Regionen	Bund Länder, Gemeinden